

Engelbert Humperdinck

Hänsel und Gretel



Flucht vergessen Mut Vertreibung
Schrecken Fantasie Empathie
Kindsein **Hoffnung** Unglück

+ Donnerstag + 31.03.2022 + 16-18:00 Uhr + Aula +

Hänsel und Gretel

Flucht Vergessen Mut Vertreibung

Fantasie Empathie Schrecken
Kindsein **Hoffnung** Unglück

Die Handlung

Kinder auf der Flucht – müde, zermürbt, heimatlos, verängstigt. Sie verstehen nicht, was mit ihnen passiert. Sie haben ihre Eltern verloren, sie sind hungrig. Dennoch ist da, sobald sie die Flüchtlingsunterkunft erreichen, dieser Drang: zu spielen, die Welt um sie herum zu vergessen. Der Leiter des Flüchtlingsheimes für Kriegswaise hat ein Gespür für diese kindliche Unbefangenheit. Spontan entschließt er sich, ihnen ein Märchen zu erzählen. Ein Märchen von anderen armen, hungrigen Kindern. Eines, das einen glücklichen Ausgang nimmt. Denn was bleibt, wenn nicht wenigstens die Hoffnung?

Die Kinder lassen sich sofort auf das Märchen ein, fiebern mit, sind ganz und gar dabei. – Für eines der Kinder funktioniert dieses „Ablenkungsmanöver“ aber nicht mehr. Der „Sonderling“ ist depressiv, abwesend. Er hat schon zu viel Leid erlebt, zu viel Schreckliches gesehen. Dem Spiel, dem Märchen, ist er nicht mehr zugänglich. Er hasst das Leben, die Freude, die Unbefangenheit – und versucht, andere Kinder in seine Depression zu ziehen. – Er ist eifersüchtig auf ihre Fähigkeit zu vergessen, sich ganz dem Moment hinzugeben. Sie sollen keine Spiele mehr spielen, sich nicht mehr hinreißen lassen von der Märchenwelt, die noch Versprechungen an das Leben bereithält. Er verzaubert sie durch ein verführendes Spiel mit der Maske und nimmt ihnen ihre Lebensfreude. Mehr und mehr verschwimmen die Ebenen der Realität mit der Märchenhandlung. Die „Maskenkinder“ werden zum Zaun des Knusperhauses, der Sonderling entpuppt sich als Gehilfe der Hexe...

Die Oper

Die Oper von Engelbert Humperdinck (1854-1921) ist ursprünglich als Liederspiel für zwei Kinderstimmen mit Klavierbegleitung entstanden. Die beiden Kinder seiner Schwester Adelheid Wette spielten und sangen im April 1890 in diesem Spiel die Rollen von Hänsel und Gretel. Humperdinck nannte es in Anlehnung an Richard Wagners Oper „Parsifal“, das sogenannte „Bühnenweihfestspiel“, humorvoll ein „Kinderstubenweihfestspiel“. Es gefiel so gut, dass schließlich die ganze Familie an dem Libretto von Adelheid Wette weiterarbeitete. Bis Dezember 1890 war es fertiggestellt und erfuhr gegenüber dem Märchen eine wichtige Umdeutung: Die böse Schwiegermutter des Märchens, die ihre Kinder loswerden will, wurde zur eher verzweifelten Mutter der Oper, die die tobenden Kinder in einem Wutanfall aus dem Haus schickt. Die Armut der Familie und der Hunger der Kinder stehen im Mittelpunkt und lassen das Erscheinen des Hexenhauses mit den Lebkuchenkindern als Zaun als einen „Hungerwahnsinnstraum“ deuten. Von Ende 1890 bis Ende 1893 arbeitete

Humperdinck an der Orchestrierung des Singspiels, das sich allmählich zur durchkomponierten Oper mit fließenden Rezitativen nach dem Vorbild Wagners entwickelte. Gesungen wird es nun von erwachsenen Sängern. Prägnante Hauptthemen (Abendsegen, Hexenhausmotiv) ziehen sich durch das ganze Stück, das Anfang 1894 schließlich in der heute bekannten Form uraufgeführt wurde. Die Oper „Hänsel und Gretel“ brachte dem Komponisten Berühmtheit und erfreut sich heute noch größter Beliebtheit auf den Spielplänen der Opernbühnen Deutschlands, besonders zur Weihnachtszeit.

Die Inszenierung

Humperdinck verarbeitete in seiner Oper viele bekannte Kinderlieder und komponierte für den Schluss einen großen Kinderchor. Dies ließ die Idee entstehen, zu Humperdincks 100. Todestag aus „Hänsel und Gretel“ ein Musiktheater als Schulproduktion für das Weihnachtskonzert zu machen. Die Kinderlieder, einige Solopartien und der Schlusschor werden von den Schülerchören gesungen, das Schauspiel von Schülern auf die Bühne gebracht. Wir kürzten die Oper, fügten Schauspielszenen ein, ließen aber wichtige, die Handlung und musikalischen Motive tragenden Elemente bestehen. Dadurch erhalten die Schauspieler die reizvolle Aufgabe, auch zu Musik und Gesang Theater zu spielen, das viel langsamere Zeitmaß der Musik zu erfahren und zu gestalten. Die schweren Gesangspartien werden von Solisten gesungen, die Schauspieler übernehmen die Bühnenpräsenz und setzen den gesungenen Text auf der Bühne um. Die Rahmenhandlung stellt den Bezug des Märchens zur Gegenwart her. Sie hat – während der Proben an dem Spiel – durch den Krieg in der Ukraine erschreckend neue Aktualität gewonnen.

Tingye (3b) erzählt das Märchen

„Es waren einmal vor langer, langer Zeit zwei Kinder, die lebten mit ihren Eltern in einem Haus. Die Kinder tobten, während die Mutter bei der Arbeit war. Als die Mutter nach Hause kam, bemerkte sie, dass die Kinder nicht die Arbeit tun, die die Mutter ihnen gegeben hat. Deswegen schickte sie die Kinder in den Wald, um Erdbeeren zu pflücken. Als die Kinder tiefer in den Wald gingen haben sie bemerkt, dass ein Junge in dem Wald gefangen gehalten wurde und eine Maske trug. Die Maske war verzaubert. Sie verzauberte alle Kinder traurig. Hänsel und Gretel sahen ein leckeres Häuschen. – Doch da drinnen war eine bööse Hexe.“



Dort gab es einen Jungen, der eigentlich auch total böse war und der Hexe geholfen hat, die Masken den Kindern aufzusetzen. Als er aber bemerkte, dass die Hexe total, total, total böse war, hat der Junge der Hexe nicht mehr geholfen. Er half Hänsel und Gretel, die Hexe zu überwältigen und ihr die Maske aufzuziehen. Dann haben sie die anderen Kinder noch gerettet. Das wars!

Das Märchen wurde abgewandelt – Ich finde es viel spannender, als das Original, weil da irgendwie viel mehr passiert!“

MITWIRKENDE

Schauspieler*innen

Erzähler	– Jan Kapek / Emma Bertelmann
Sonderling	– Rachel Zeng
Hänsel	– Helka Hertle / Antonia Nachtmann
Gretel	– Kate Latzel / Olivia Sun
Vater	– Leon Rong / Antonia Nachtmann
Mutter	– Felizia Brutschek / Emilia Schwarz
Hexe	– Emma Bertelmann
Sandmann	– Charlotte Kutscher
Taumännchen	– Josefine Bertelmann

Chor (Flüchtlingskinder, Elfen, Geister, Engel u. Maskenkinder)

5a

Zoe Bernart
Noah Burkhardt
Marlee Happel
Mathilda Kutscher
Lea Marschner
Cecilia Streng
Siri Wulff
Hanna Zhang
Isabelle Zhao von Klüchtzner

5b

Theda Adamczak
Maria Arimond
Vincent Lange
Alexia Lehmann
Leni Schröder
Olivia Sun
Sophie Trillenberg
Henry Zeng

6a

Oryane Liebhart
Meilin Niederer
Celina Ortiz-Xie
Emilia Schwarz
Noah Yuyao-Liang
Sophie Zhang

6b

Nives Anic
Josefine Bertelmann
Melina Braun
Jule Lanzenstiel
Kate Latzel
Philipp Schwarz
Lukas YE

7a

Charlotte Kutscher
Julia Meyer

7b

Yuna Burkhardt
Ayamay Nels

8a

Maja Golubovic
Antonia Nachtmann
Henriette Steinke
Chistina Sun
Vanessa Tang

8b

Sissi Arendt
Felizia Brutschek
Natalie Furrer
Erin Little

9a

Emma Bertelmann

9b

Max Elz
Jan Kapek

10a

Leon Rong
Anna Schindwein

10b

Lukas Klitsch
Franziska Scheer
Ann-Sofie Wu

Solisten

Hänsel	– Katja Schmidt-Wistoff
Gretel	– Xiao Xiao
Vater	– Daniel Rötting
Hexe	– Gordon Robb
Sandmann	– Ann-Sophie Wu
Taumännchen	– Emma Bertelmann
Klavier	– Yiqi Wang

Produktionsteam

Hexenhaus	– Michael Lerch
Baumkulissen	– Ulrike Möckelmann u. Realschüler der Technik-Klasse
Licht & Ton	– Joachim F. W. Corstiaans
Videotechnik	– André Brodowski
PR & Layout	– Norma Kunze
Beratung Choreographie	– Yasmin Schwarzmeier
Ideen & Dramaturgie	– Katja Schmidt-Wistoff
Regie	– Michael Preuß
Musikalische Leitung	– Jüliana Schmidt



